Nr. 25. Donnerstag den 25. März 1869. 2. Jahrgang.

Schwerter Wochenblatt

und

Anzeiger für Westhofen, Ergste und Hennen.

Abonnements-Preis: Vierteljährlich 10 Sgr.
Insertions-Gebühr: Die Zeile oder deren Raum 1 Sgr.
Erscheint: Mittwochs und Samstags.
Redaction, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

☞ Die nächste Nummer des „Schwerter Wochenblattes" erscheint der Osterfeiertage halber erst am Donnerstag den 1. April.

Die Expedition des Schwerter Wochenblatts.

An unsere geehrten Leser!

Um bereits mehrfach ausgesprochenen Wünschen vieler unserer Abonnenten entgegenzukommen, haben wir uns entschlossen, vom 1. April ab dem „Schwerter Wochenblatte" allwöchentlich einmal ein Unterhaltungsblatt unter dem Titel „Der Erzähler" beizugeben, welches regelmäßig mit der Samstags-Nummer ausgegeben werden soll. Es schien uns dieses durch die sich stets mehrenden Inserate um so mehr geboten, als wir gleichzeitig auch in Anerkennung des unserem Blatte zu Theil werdenden Interesses einem geehrten Leserkreise auch unsererseits gern entgegenkommen. Wir werden auch ferner stets bestrebt sein, durch gediegene und wohlüberarbeitete Lectüre auf jedem Felde unseren Abonnenten stets das Neueste und Beste zu bieten.

Der „Erzähler" wird den Abonnenten des Wochenblattes gratis geliefert, wogegen der Preis desselben sich auf 12 Sgr. pro Quartal stellt.

„So hoffen wir denn, auch für die Folge einer geneigten Unterstützung dieses Unternehmens uns versichert halten zu können.

Die Redaction des „Schwerter Wochenblattes".

Deutschland.

Berlin, 23. März. Wie überall in unserm norddeutschen Vaterlande die friedlichen Neigungen vorherrschen, dafür geben die Gedichte, Prologe ꝛc., mit welchem der Geburtstag Sr. Maj. des Königs in der Presse und in den Theatern gefeiert wurde, einen neuen Beweis: ihr Inhalt gipfelt fast durchweg in der Zuversicht, daß die Zukunft nur Friedenspalmen bieten werde, nicht blutigen Lorbeer. — Auch vom Auslande liegen keine Nachrichten vor, welche diese Zuversicht abschwächen könnten; im Gegentheil, der Bericht der Budgetcommission im französischen gesetzgebenden Körper betont ebenfalls mit Genugthuung die „durchweg friedlichen Aussichten"; die belgisch-französischen Eisenbahn-Differenzen sollen durch eine gemischte Commission gleich nach Ostern definitiv erledigt werden; denjenigen österreichischen Blättern, welche durch Hetzereien und falsche Allarm-Nachrichten sich berüchtigt gemacht haben, wird von einer Compatriotin ganz gehörig den Text gelesen; — kurz, — der Frühlingsanfang ist hoffnungsreich für Alle, die vom ruhigen, friedlichen Schaffen und Wirken sich mehr versprechen, als von den Gewaltacten eines Krieges.

Berlin. Die offizielle Feier des Geburtstages unsers Königs fand am Samstag statt. Zu derselben waren am Donnerstag die Frau Großherzogin Louise von Baden mit dem Erbgroßherzog und der Prinzessin Victoria und der Erbprinz und die Erbprinzessin von Anhalt hier eingetroffen. Am folgenden Tage traf der Erbprinz Georg zu Schaumburg-Lippe und andere hohe Gäste ein. Der Präsident des Bundeskanzleramts Delbrück gab zur Feier des Geburtstages des Schirmherrn des Norddeutschen Bundes ein Festmahl, zu dem sämmtliche Bevollmächtigte zum Bundesrathe geladen waren. Die Truppen zogen in Paradeuniform auf.

— Bei Lauenburg wird ein großes Pontonnier-Manöver abgehalten, das Anfang Juli beginnen soll.

— Die eigentliche Krone Königs Theodorus von Abyssinien wurde bei der Erstürmung von Magdala von einem brittischen Soldaten an Gerhard Rolffs, welcher der Expedition beigegeben war, verkauft und von diesem dem König von Preußen überreicht. Als Se. Majestät aber von der Ordre des Generals Napier Kenntniß erhielt, welche den Verkauf der von der Armee erbeuteten Gegenstände verbietet, wurde die Absendung der abyssinischen Trophäe nach London angeordnet, woselbst sie vor einigen Tagen eingetroffen ist.

— Nachdem durch königl. Cabinetsordre festgestellt ist, daß für die Landwehr-Bataillone des 3. bis 8. Armeecorps incl. in den Monaten Mai oder Juni eine stägige Uebung in der Bataillonsstärke von 30) Mann in ihren betreffenden Bataillonsstabsquartieren abgehalten werden soll, wird in Bälde Seitens der General-Commandos die Bestimmung über die Altersklassen erlassen werden, welche vorzugsweise zu den Uebungen herangezogen werden sollen. — Die Reservisten werden zu einer mehrwöchentlich n Uebung zu den betreffenden Regimentern eingezogen.

Oesterreich.

Wien. In Oestreich geht Alles seinen ruhigen Gang, das heißt, in Cisleithanien setzen die böhmischen Czechen ihre Agitationen gegen die Deutschen fort, und treten immer kecker und zuversichtlicher auf; die Deutschen verlieren immer mehr das Heft aus der Hand und scheinen schon von großer Unlust am parlamentarischen Leben befallen zu sein; der Streit mit der Geistlichkeit geht seinen Gang und ein vernünftiger Frieden scheint noch weit entfernt. In Ungarn dagegen läßt sich ein gewisses Fortschreiten nicht verkennen, und es hat ganz den Anschein, als ob alle staatliche Lebenskraft sich jenseits der Leitha sammeln, diesseits derselben aber von Tag zu Tag schwinden wollte. Daß dadurch die künstliche Verfassung des Herrn v. Beust mit der zweitheiligen Reichseinheit ihr Ende finden, daß die Unterdrückung des deutschen Elements die Folge sein würde, deren weitere Consequenzen sich noch gar nicht absehen lassen, versteht sich von selbst. Es ist aber schon jetzt so gut wie gewiß, daß nicht die parlamentarischen Formen, sondern der innere Lebenssaft der Staaten, wie überall, so auch in Oestreich, die Zukunft gestaltet.

Auf seiner Kaiserreise ist Franz Joseph in Triest angekommen. Es kommt ihm sehr zu statten, daß er mit jedem seiner Völker in seiner Sprache zu sprechen versteht, mit dem Italiener italienisch, mit dem Polen polnisch, mit dem Ungarn ungarisch und nöthigenfalls mit dem Czechen czechisch.

Frankreich.

Paris, 21. März. Der Kaiser Napoleon, welcher heute der Sitzung des Staatsraths präsidirte, hat in derselben eine Rede gehalten, in welcher er sagte: Gerechte Wünsche nach Verbesserungen seien zu erfüllen, die Umsturzideen dagegen mit Entschiedenheit zurückzuweisen. Er hoffe nicht, alle Vorurtheile verschwinden zu machen und allen Haß zu entwaffnen. Die Popularität würde sich aber vergrößern, wenn alle nützlichen Verbesserungen zugelassen würden. Alles Gute und namentlich eine gerechte Ordnung schaffe eine größere Autorität, weil sich die Macht dann auf die Vernunft und die Zufriedenheit der Bürger stütze.

Italien.

Rom. Der höchste geistliche Gerichtshof hat die wegen Aufruhrs Angeklagten Ajani und Luzzi zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt. Er hätte eigentlich auf Todesstrafe erkennen müssen, man wollte es aber in Rom vermeiden, daß der Papst genöthigt werde, der Bitte des Königs Victor Emmanuel, welcher den Papst schriftlich um Gnade für die Verbrecher gebeten hatte, zu willfahren, und so hat der Gerichtshof selbst gleich ein milderes Urtheil gefällt.

— Unter der Revolutionsparthei in Italien regt es sich. Mazzini, eben wieder von seiner Krankheit hergestellt, ertheilt von Lugano (in der Schweiz) aus seine Befehle an die Revolutions-Comites. Mazzinis Secretär, Petersoli, durchstreifte jüngst, von Menotti Garibaldi (Sohn) begleitet, die Halbinsel. In Florenz wurde dieser Tage eine Versammlung abgehalten, der alle Mazzinistischen Stimmführer beiwohnten. Mazzini will, wie der Brief eines seiner Anhänger verräth, die in den gegenseitigen Hülfskassen niedergelegten fünf Millionen Frcs. zum Sturze „des Savoyarden" (des Königs Victor Emanuel) verwenden und hält den „günstigen Augenblick" dazu für nahe.

Spanien.

Madrid, 23. März. Gestern Abend fand vor dem Pallast der Cortes eine gegen die Conscription gerichtete Demonstration statt, an welcher sich etwa 200 Frauen betheiligten. Aus Neugierde war eine große Volksmenge herbeigeströmt. Mehrere Reden wurden gehalten. Der Minister der öffentlichen Arbeiten theilte den Cortes mit, daß Castelar Figueras die Menge zum Abzuge aufgefordert habe, daß jedoch andere Deputirte dieselben zum Eindringen in den Sitzungssaal ermuthigten, indem sie vorgäben, daß die Minorität alsdann die Abschaffung der Conscription durchsetzen würde. Der Kriegsminister ertheilte dem Commandanten von Madrid, Milansbosch, den Befehl, die „Freiwilligen der Freiheit" und Truppen herbeizuholen, um den Deputirten die ungestörte Berathung zu ermöglichen. Der zur republikanischen Partei gehörende Deputirte Garcia Lopez bekämpfte die Conscription, sprach indessen über jede tumultuarische Manifestation seine Mißbilligung aus. Auf den Bänken der Minorität herrschte große Aufregung. Während der Rede Garcia's traten die Minister zu einer Berathung zusammen.

Großbritannien.

Im englischen Parlament begannen am 18. die entscheidenden Debatten über die irische Kirchenfrage. Mr. Disraeli sucht die Regierungsvorlage sowohl vom Standpunkte der Zweckmäßigkeit wie von dem der Gerechtigkeit aus zu bekämpfen, indem er von vorn herein überhaupt jede Lösung der Union zwischen Kirche und Staat für ein Uebel erklärte. Die nachfolgende Erwiderung des Ministers Mr. Bright scheint jedoch diesen ersten ernsten Angriff der Opposition mit sehr glänzendem Erfolge zurückgewiesen zu haben.

Westfalen und Rheinland.

Vom Hellwege. Die Schulgemeinde Annen hat sich in die Ehrenkrone, welche sie schon längst erworben, jetzt einen Edelstein gesetzt, der helleuchtend über den gesegneten Hellweg schimmert und hoffentlich auch anderwärts die Köpfe erleuchten und die Herzen erwärmen wird. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat der dortige Schulvorstand den drei Lehrern der Schule zusammen 100 Thlr. zu der Reise zur allgemeinen Lehrer-Versammlung nach Berlin ausgesetzt. Dortm. Anz.

Dortmund, 21. März. In der Mitte der fünfziger Jahre bereits wurde die Herstellung einer Eisenbahn von Dortmund durch das Münsterland bis zur niederländischen Grenze in Aussicht genommen. Der damalige Chef der Bergisch-Märkischen Eisenbahnverwaltung, Regierungsrath Ostermann, erachtete diese Linie für eine gebotene Fortsetzung der Bergisch-Märkischen Bahn. Nach Ostermann's Tode haben die zwischen Dortmund und Enschede gelegenen Gemeinden wiederholt über die Gründung einer Gesellschaft für dieses Unternehmen mit einander verhandelt, aber ohne jemals einen entschiedenen Schritt zu thun. Seit mehreren Jahren haben dann die Herren Geheimrath a. D. Druckenmüller in Düsseldorf und Banquier von Born in Dortmund das Projekt weiter verfolgt und jetzt so weit gefördert, daß eine Actien-Gesellschaft gebildet ist, welche den Bau und Betrieb dieser Bahn übernimmt. In verganzener Woche hat Herr von Born das formelle Gesuch um Concessionirung der Gesellschaft dem Handelsminister überreicht. Das gesammte Actien-Capital ist demnach bereits gezeichnet.

Hörde, 23 März. Vergangene Nacht erhängte sich ein junger Mann im hiesigen Arrestlocale. Derselbe war von Barop gestern polizeilich eingebracht.

Witten, 19. März. Die „W. Z." schreibt: Gestern wurde auf dem Markte durch den Polizei-Commissar Herrn Behrens eine Parthie gefälschter Butter confiscirt. Es ist sehr lobenswerth, daß die Polizei darüber wacht, daß dieser ohnehin so theure und unentbehrliche Artikel wenigstens unverfälscht in die Hände der Consumenten gelangt und letztere für ihr vieles und oft sauer verdientes Geld

statt guter Waare nicht am Ende auch noch schlechte oder gar ungesunde erhalten.

Siegburg, 17. März. Etwa ¼ nach 9 Uhr erfolgte hier ein starker Erdstoß, dem ein Rollen voranging. Die Gegenstände in den Häusern wurden heftig erschüttert und die Bewohner liefen auf die Straße. Manche glaubten, ein Theil ihres eigenen Hauses wäre eingestürzt. Der Stoß kam von Süden. Das Thermometer stand 4 Grad über 0.

In Köln hat am Sonntag Vormittag ein Velocipeden- (Tretwagen-) Wettrennen stattgefunden. Ein geübter Radtreter kann die Strecke von Köln nach Bonn (6 Stunden) in einer Stunde zurücklegen.

Bonn, 17. März. Heute Morgen einige Minuten vor ½10 Uhr wurde in hiesiger Stadt und der näheren Umgegend eine ziemlich heftige Erderschütterung, verbunden mit starkem unterirdischen Rollen, wahrgenommen. Der Stoß schien aus N.-N.-W. zu kommen und sich nach S.-S.-O. Die Bergleute verspürten in einem hiesigen 60 Fuß tiefen Schacht eine einige Sekunden dauernde Erderschütterung, die so stark war, daß die im Schachte arbeitenden Leute den Zusammensturz des Schachtes fürchteten und zu Tage eilten.

Haus- und Landwirthschaft.

* Hagen, 24. März. Gestern tagte hier im Gasthofe des Herrn Flues der landwirthschaftliche Kreisverein Hagen und wurde der Beschluß gefaßt, im Juni d. J. eine landwirthschaftliche Ausstellung benst Verloosung hier in Hagen zu veranstalten.

— Die Maulwürfe erfreuen sich einer immer steigenden Popularität. Die Schwaben, die keine Maulwürfe haben, kaufen sie sich, um sie in Gärten, Wiesen und Felder zu setzen, damit sie die Engerlinge und anderes Gezeug vertilgen.

— In England wird folgendes einfache Mittel gegen Wespenstich angewendet. Man drückt die Oeffnung eines Schlüssels 2—3 Minuten lang auf die Stichwunde, dann verschwinden Schmerz und Geschwulst.

— Anlagen von Stachelbeeren. Die Anlage mit Stachelbeeren nach Art der Weinberge zur Gewinnung des Weins findet in solchen Gegenden, wo der Weinstock kein gutes Product liefert, immer größeren Beifall. Der Saft der Stachelbeere kommt aber auch dem Weinmoste näher, als von irgend einer andern Obstart. Die Pflanzung der Stachelbeeren geschieht in 4 Fuß weite Reihen bei 2½ Fuß Entfernung in den Reihen. Die Sträucher werden nur als Stämmchen an Drath spalierartig erzogen. Die Bearbeitung des Bodens geschieht im Frühjahr um Johanni und im Herbst. Eine Düngung ist nur in Zwischenräumen von je 3 Jahren nothwendig. Der Ertrag ist sehr groß und in manchen Jahren dem des Weinstocks gleich.

— Als ein gutes Mittel, Erbsen-Saaten vor den Angriffen der Sperlinge und Mäuse ꝛc. zu sichern, wird gerathen, sie während mehreren Stunden in einer mit Wasser verdünnten Lösung von gewöhnlichem Kaminruß liegen zu lassen. Besser noch als dies soll es aber sein, wenn man sie in eine ziemlich starke Lösung von Aloës nur während zwei Stunden legt. In Folge dessen saugen die Samen eine ziemliche Quantität dieser äußerst bittern Substanz an sich, welche den doppelten Vortheil haben soll, die Keimung der Samen zu befördern und ihrer großen Bitterkeit wegen alles Ungeziefer fern zu halten. (Ill. Gartztg.)

— Gegen Erdflöhe empfiehlt Hofgärtner Neubert, die Kohlaussaaten in recht üppigen Boden zu machen, damit die Pflanzen durch schnelles Wachsen die kurze Periode der Erdflöhe überwinden.

Das Hurdesthal in Spanien.

Das an merkwürdigen Dingen so reiche Spanien bietet die Curiosität dar, daß es in seinem Innern eine von reichen, fruchtbaren Provinzen umgebene Wildniß besitzt, wohin noch kein Strahl der Civilisation gedrungen ist, und wo Kinder der „großen spanischen Nation“ vergessen und vergraben, wie Ausgestoßene und Geächtete, in einem Zustande von Elend und Stumpfheit vegetiren, wie er schwerlich bei den rohesten Völkern in der neuen Welt vorhanden ist. Es sind dies die Bewohner des etwa 18 bis 20 Quadratmeilen großen Hurdesthales in der Nähe der berühmten Universitätsstadt Salamanca. Ein Reisender unserer Tage, Chevalier de Vincenti in Graz, schildert dieselben in folgender Weise: Sie wohnen in breiten, etwa 6 bis 8 Fuß tief in die Erde gegrabenen Löchern mit einer höchstens 2 Fuß hohen Kieselmauer am Rande der Grube, welche unter einem platten, aus Baumzweigen und Erde gebildeten und von großen Steinen bedeckten Dache verborgen liegt und als Thüre und Rauchfang zugleich nur eine kleine Oeffnung besitzt. Farrenkraut und Gras wuchern überall auf diesen Dächern, so das man sie im Anfange ihrer kaum merklichen Höhe halber, für Bodenerhebungen hält. Die Möbel stehen in Einklang mit der Wohnung; ein halbausgehöhlter Korkeichenstamm, mit Farrenkraut ausgestopft, dient als allgemeines Familienbett, ein Felsblock als Heerd, und zwei Baumstumpfe, welche als Sitze figuriren, vervollständigen die patriachalische Einrichtung dieser, selbst bei Tage stockfinstern Höhle, die nur durch einen brennenden Span nothdürftig erleuchtet wird. Ihre Kleidung bilden Ziegenfelle oder eckelhaft schmutzige Lappen; ein Beinkleid und Hemd ist der größte Luxus ihrer „Honoratioren“; nirgends eine Spur von Ackerbau oder sonstiger Menschenthätigkeit, Brod ist bei ihnen nicht zu sehen, Ziegen, Kastanien, Oelbäume und Bataten sind ihre einzigen Nahrungsquellen. Sie haben weder einen Begriff von Gott, noch von Religion, noch den Jahreszeiten, ja sie sind selbst unfähig, ein Verbrechen von einer guten That zu unterscheiden, sie, die durch die schuld- und schmachvolle Nachlässigkeit der Kirche und der Regierung weder Obrigkeit noch Priester kennen. Ohne Taufe in die Welt gekommen, ohne sich eines Namens bewußt zu sein, richten sie ihre Ehen, welche sie ohne Assistenz eines Priesters schließen, nach den Erscheinungen des Mondes, dem sie einen ganz unbedingten Einfluß auf ihre Verhältnisse einräumen, und gehen ohne kirchliche Einsegnung, ohne christliches Gebet dahin. Hin und wieder finden sich einige in Ruinen liegende Capellen, welche den Beweis geben, daß man den Versuch gemacht hatte, Religion unter diesen Wilden zu verbreiten. Allerdings hatte dieser Plan einen würdig nnd energischen Vertreter in dem verstorbenen Bischofe von Plasencia, Antonio Parras gefunden, als dieser jedoch starb, fand sich Niemand, der sein Werk fortsetzen wollte. Die Sprache dieses verkommenen, etwa 4000 Seelen zählenden Volksstammes ist durchaus unverständlich und besteht aus gurgelnden oder grunzenden Lauten ohne irgend einen Anklang an den spanischen Dialect jener Provinz. Nur das Wort „Geld“ scheinen sie zu begreifen; sie zittern dabei vor Freude. Nicht selten kommt es vor, daß die armen Frauen im Hurdesthale in den umliegenden Städten von Haus zu Haus gehen, um kleine Kinder zu erhalten, die sie für ein Geringes mit Hülfe einer Ziege mühsam aufziehen. Welch trauriger Beweis der Zerfahrenheit und Verkommenheit der Familie in Spanien! Welche Mutter mag dies sein, die ihr Kind solchen Händen anvertraut! Das Hurdesthal ist wie ein Grab; ein Kind lebt dort und ist dennoch todt und vergessen in dieser Wildniß. Möchte das freie Neuspanien recht bald dieses Brandmal, eines der zahlreichen Vermächtnisse der düstern Vergangenheit, von seiner Stirn wischen! Dorfztg.

Die Pistolenprobe.

Ein beinahe 60jähriger Oberst hatte sich eine 20jährige Gattin genommen, weniger seines jugendlich fühlenden Herzens wegen, als vielmehr deshalb, um dem Fräulein, welches von Frau Pecunia nur stiefmütterlich bedacht worden war, eine sorgenfreie Zukunft zu gründen.

Der Oberst v. B., ein durchaus edler Charakter, war zwar nicht im Stande, seiner jungen Gemahlin jene Liebe darzubringen, welche sie vermöge ihrer großen Jugend zu beanspruchen wohl berechtigt war, aber er begegnete ihr stets mit voller Hingebung und der ungetheiltesten Aufmerksamkeit. Man hätte hiernach meinen müssen, Frau v. B. würde schon aus dankbaren Gefühlen darauf bedacht gewesen sein, von dem alten Herrn jede Sorge fern zu halten. Dem war jedoch leider nicht so. Wir wollen weder den Stab über das liebebedürftige junge Weib brechen, noch ihre Handlungsweise dadurch in Schutz nehmen, daß wir behaupten, sie habe nur dem Bedürfnisse ihres Herzens Rechnung getragen. Die Verhältnisse hatten sie auf einen Platz in der Gesellschaft gestellt, der für sie, um ihrer großen Jugend willen, als nicht recht passend bezeichnet werden mußte. Die Aufmerksamkeit, die mehr väterliche Fürsorge und die ihr in so hohem Maaße zu Theil werdende Achtung ihres Gatten — dies Alles genügte noch keineswegs, das Sehnen und Wünschen ihres Herzens zu ersticken. Sie verfiel trotzalledem dem sich ewig geltend machenden Gesetze der Natur.

Herr v. W., ein junger, blühender und ebenso galanter, als interessanter Mann, hatte als Regiments-Adjutant oft, ja, fast täglich in dem Hause seines Obersten zu thun. Frau v. B. fühlte sich mächtig bewegt in seiner Nähe, wie auch sie dem jungen Offizier keineswegs gleichgültig blieb. Bald entstand zwischen ihnen Beiden eines jener Verhältnisse, für welche nur in den ewigen Naturgesetzen eine Entschuldigung gefunden werden kann.

Der Oberst v. B. hatte keine Ahnung von den hinter seinem Rücken sich abwickelnden Ereignissen, und erst, als ein Major seines Regiments ihm die Augen zu öffnen versuchte, beschloß er, sich Gewißheit hierüber zu verschaffen. An zwei bestimmten Tagen in der Woche begab er sich regelmäßig ins Casino, von wo er ebenso regelmäßig erst mit Einbruch der Nacht zurückkehrte. Diese beiden Tage waren die glücklichsten Momente der Liebenden; sie sollten aber auch zugleich die herzzereißendsten werden.

Herr v. B. befand sich abermals im Casino, als ihm von Demjenigen, den er damit betraut hatte, die Nachricht gebracht wurde, daß Herr v. W. wiederum in der Gesellschaft seiner Gemahlin sich befinde. Nur momentan wechselte die Farbe seines Antlitzes, doch schon im nächsten Augenblick fand man keine Spur einer Aufregung mehr darauf. Unwohlsein vorschützend entfernte er sich. Der Major, welcher seine Aufmerksamkeit herausgefordert hatte, folgte ihm auf dem Fuße, um möglichenfalls ein Verbrechen zu hindern, für das selbst die beleidigte Ehre eines Ehemannes eine Entschuldigung nicht bietet.

Frau v. B. war im hohen Grade erschrocken, als sie die nahenden Schritte ihres Gemahls vernahm. Der Geliebte saß neben ihr. Was beginnen? Das gewöhnliche Aushilfsmittel, ein kolossales Kleiderspind, ward auch hier beliebt. Herr v. B. trat gleich darauf ein und schenkte der Verlegenheit seiner Gemahlin keine Aufmerksamkeit. Auf die Frage nach der Ursache seiner frühen Zurückkunft, erwiederte er in der freundlichsten Weise, er wolle ein Paar soeben erhaltener Pistolen proben und zwar, um ihr einen Begriff von deren Vorzüglichkeit zu geben, in ihrem eigenen Zimmer. Keine Widerrede half. Die Aufforderung, zuvor eine Tasse Kaffee in seinem Gemache zu genießen, schlug er trocken mit den Worten ab: „Nachher!“ Die junge Frau durchlebte jetzt schon eine Höllenpein; es sollte aber noch ärger werden.

Inzwischen war auch der erwähnte Major eingetroffen. In den Händen seines Freundes sah er ein Paar elegante Pistolen. Derselbe sagte ihm, daß sie geprobt werden sollten. Ein entsetzliches Drama schien hier abgewickelt werden zu sollen. Die Darsteller befanden sich in einer seltsamen Aufregung, und Jeder bemühte sich, so ruhig wie möglich zu erscheinen, wodurch die Situation nur noch qualvoller wurde.

„Passen Sie auf,“ sagte der Oberst mit lauter Stimme, „ich werde direct auf jenes Kleiderspind schießen und zwar oben rechts!“

Mit dem Knalle vermischte sich ein eigenthümliches Geräusch im Innern des Spindes.

„Jetzt,“ nahm Herr v. B. von Neuem das Wort, indem er sich des andern Pistols bemächtigte, „oben links!“

Dasselbe eigenthümliche Geräusch. Der Oberst lachte. Der Major sprach kein Wort und Frau v. B. saß leichenblaß auf dem Sopha. Die Pistolen wurden aufs Neue geladen und die Kugeln schlugen abermals in den Sekretär ein, nachdem der Oberst stets vorher die Stelle mit lauter Stimme und genau bezeichnet hatte, wohin er schießen werde. Beim dritten Schuß war wieder jenes Geräusch, beim vierten jedoch ein dumpfer Schrei zu hören.

„Ah,“ rief der Oberst, „das Spind scheint bewohnt zu sein! Würden Sie wohl die Güte haben,“ fuhr er, an seine Gattin sich wendend, fort, „mir den Schlüssel zu geben?“

Madame antwortete nicht; sie konnte nicht antworten, denn sie war ohnmächtig. Der Oberst öffnete das Spind, verbeugte sich gegen Herrn v. W. und sagte:

„Kommen Sie heraus, mein Herr!“

Es geschah. Sein linker Arm war von der letzten Kugel gestreift und blutete.

„Setzen Sie sich an den Schreibtisch meiner Gemahlin und schreiben Sie, was ich Ihnen dictiren werde!“

Herr v. W. gehorchte. Der Oberst dictirte:

„Auf Ehrenwort und in Gegenwart des Majors

a. St. erkläre ich, daß ich, nachdem mir von Sr. Majestät dem Könige der von mir noch heute nachzusuchende Abschied bewilligt sein wird, die gesetzlich geschiedene Frau Oberst v. B. sofort und in allen Formen Rechtens zu meiner Gattin machen und den —schen Staat Tags darauf für immer verlassen werde"

„So, nun unterzeichnen Sie," sagte der Oberst kalt; und Sie auch," fügte er, zu dem Major gewendet hinzu. Dann nahm er das Document, verbarg es in seiner Brieftasche und sagte zu Herrn v. W. mit derselben Kälte:

„Ich hätte Sie erschießen können, mein Herr! doch zog ich es vor, Sie nur geistig den Tod des Erschießens durchfiebern zu lassen, aus welchem Grunde ich auch stets laut genug die Stelle andeutete, wohin meine Kugel eilen würde, damit Sie derselben ausweichen konnten. Das jedesmal hörbar gewordene Geräusch bewies mir, daß ich richtig gerechnet hatte. So, nun können Sie gehen."

Wir haben nur noch wenig zu dieser gewiß einzig dastehenden Rache hinzuzufügen. Oberst v. B. wurde auf seinen Antrag rasch von seiner Gemahlin geschieden. Herr v. W. empfing noch vorher den erbetenen Abschied und erfüllte auch sehr präcise den übrigen Theil seiner schriftlichen Verpflichtung. Aus den Acten erhellt nicht ganz klar, wohin sich das junge Ehepaar nach erfolgter Trauung begeben, doch will Jemand sie später in England getroffen und dabei die Wahrnehmung gemacht haben, daß, wenngleich sie glücklich miteinander auch lebten, jene schreckliche Pistolenprobe einen nicht zu verkennenden Eindruck in ihrem Gemüth zurückgelassen habe.

Vermischtes.

— Ein drolliges Vorkommniß brachte die Flora-Lotterie hier in Köln zuwege. Da die Ziehungs-Resultate nicht sogleich ganz vollständig mitgetheilt werden konnten, so wurde ein Theil der herausgekommenen Nummern im folgenden Blatte der „Kölnischen Zeitung" nochmals wiederholt. So geschah es, daß ein Bäuerlein sein Glücksnummerchen zwei Mal in der Ziehung fand. Das war des Guten zu viel. Der Bauer wurde perplex und erschien an geeigneter Stelle behauptend, es müßten zwei Loose mit seiner Nummer in der Lotterie gewesen sein; das sei ein Schwindel und er werde es nicht dabei lassen. Alle Bemühungen, den argwöhnischen Dörfler zu beruhigen, waren vergeblich. Er schied mit Wiederholung der Worte: „Das werd ich nicht so lassen."

— Der Hauptgewinn der Flora-Lotterie von 25,000 Thaler ist dem Schneidermeister Dickel in Siegen und seinen Gesellen zugefallen.

— Das Charfreitags-Essen im großen Hotel in Nantes ist berühmt: die höchsten Würdenträger kasteien sich in der Fastenzeit an diesem Tische. Die bösen Zeitungen erzählen das Programm. Vorspeisen: Krebssuppe, Solferino, Anchovis-Schnitten, russischer Salat, Radieschen, Oliven. Dazwischen warme Pastetchen, Semmelklöschen mit Parmesankäse, Meerbutte, Lachs. Kalte Speisen in Aal, Trüffeln mit Champagner, Seekrebse. Erster Gang der warmen Speisen Hecht mit Butter, polnische Fischwurst, Meerzungen und Fischpastete, Hummer-Cotelletes, römischer Punsch. Zweiter Gang: Meerschnepfen auf Brodkrüstchen, Aalschnitte a la Lucullus, Karpfen. Gemüse: Spargel, Bordeaus-Trauben, junge Erbse, Artischoken, Aepfel in Butter ꝛc. Dazu: Aprikosenbrot, Gelée, Sultan-Gefrorenes. Bäckereien: glasirte Orangen, Nuß- und Mandelkuchen ꝛc.; Körbchen-Obst und Zuckerwerk: Johannisbeeren, Kirschen, Aprikosen, Erdbeeren.

(Eingesandt.)

Im Frühling.

Es rauscht der Frühling über Deutschlands Fluren,
Er trägt des Siegs Panier in seiner Hand,
Und Jubel folget ihm auf seinen Spuren:
Hoch, Deutschland, hoch! mein theures Vaterland!
Des Winters Nebel fliehen,
Erstehungskräfte ziehen
Mit singender Gewalt durch Deutschlands Gau'n,
O, Lust, der Ein- und Freiheit Macht zu schaun!

Und flattern auch um jenen Berg die Raben,
Wo Barbarossa sich verzaubert hält,
Der Zauberschlaf wird einst ein Ende haben,
Und Tag wird's dann, und Schmach und Irrthum fällt.
Was unsre Alten sungen,
Das ist noch nicht verklungen:
Vom fernen Belt zum weiten Meeresstrand,
Hoch Preußen, Deutschland, unser Vaterland!

Im Frühling war's, da zogen unsre Heere,
Nach lang verhaltnem Grimm, mit Macht heran.
Und setzten sich dem Dränger hart zur Wehre,
Der uns viel Schmach und Knechtschaft angethan.
Die Freiheit sie erkämpften,
Des Feindes Trotz sie dämpften;
Mit Gott, für König und für Vaterland!
Gott gab den Sieg durch Seiner Allmacht Hand.

Und Frühling ward's, da kam ein neues Stürmen
Um der Errungenschaft erhofften Preis;
Selbsthülfe konnt jedoch uns nicht beschirmen,
Das lehrte bald der schlagendste Beweis;
Am eignen deutschen Heerde
Es kocht und schäumt und gährte,
Da löscht ein stärk're Macht und Wehr den Brand.
Zum Heil für unser deutsches Vaterland.

Und Frühling ward's, und neue Wetter zogen,
In Nacht und Graus hüllt sich des Himmels Bläu,
Zu unserm Heil erschien der Friedensbogen
Nach kurzem Strauß und Heldensieg auf's Neu;
Dem König ists gerathen,
Bei Königgrätz, da thaten
Borussias Heldensöhne ihre Pflicht;
Der grimmen Feinde Trotz im Staube liegt.

Hoch, Deutschland, hoch! Die Marken stolz sich weiten
In Süd und Nord, für Preußens Macht und Ehr!
Heil, Deutschland, Heil! wo deine Völker schreiten
Zum Bruderbund, dem Feind zu Trutz und Wehr.
O schöne Hoffnungsblüthen!
O, daß doch All' erglühten
Für wahre Ein- und Freiheit, Recht und Ehr!
Denn Frühling ist's! die Kälte herrscht nicht mehr.

Schwerte, im Frühling 1869.

Verloosungen.

Schwerte, 25. März. Bei der am 19. März in Lahr stattgefundenen Prämienziehung des Lahrer Hinkenden Boten fielen 100 Thlr. auf Nr. 337662. 60 Thlr. auf Nr. 86334. 50 Thlr. auf Nr. 378129. 40 Thlr. auf 19693. 30 Thlr. auf Nr. 612426 u. 20 Thlr. auf Nr. 629784.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 9. April,
Vormittags 10 Uhr,

wird Herr Freiher von Rynsch zu Haus Ruhr in seiner Waldung in der Wanne

100 Nummern Lerchen,

zu Balken, Sparren, Gerüst- und Frechtungsstangen geeignet, gegen Credit verkaufen lassen.

Zusammenkunft bei Stratmann in der Wanne.

Schwerte, den 25. März 1869.

Lennings.

Verkaufs-Anzeige.

Am Donnerstag den 1. April,
Vormittags 10 Uhr,

will Herr Gust. Dickel hierselbst folgende Immobilien, als:

1) Garten im Meinerkamp;
2) Wiese daselbst;
3) Holzung im Elberge;
4) Weide im Ehrenbaum

bei dem Wirth H. Neveling hierselbst öffentlich meistbietend verkaufen lassen.

Westhofen, den 24. März 1869.

Brinkmann.

Patent-Zahnstocher

durch Maschine gefertigt, pro Mille 7½ Sgr. pro Hundert 1 Sgr.
Zu haben bei **Carl Braus** in Schwerte.

Schulbücher

für die höhere Stadtschule sowohl, als auch für alle Elementarschulen sind stets auf Lager bei **Carl Braus.**

2 Zimmer

werden auf 1. Mai zu miethen gesucht.
Bescheid in der Exped. d. Bl.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!"

Von dieser Capitalien-Verloosung mit Gewinnen von ca. 1 Mill. Thlr. beginnt die Ziehung am **14. k. M.**

Die Verloosung geschieht unter Staats-Aufsicht.

Nur 2 Thlr. oder **1 Thlr.** oder **15 Sgr.** kostet hierzu ein **wirkliches Original-Staats-Loos,** (nicht von den verbotenen Promessen) und werden solche gegen frankirte Einsendung des **Betrages** oder **gegen Postvorschuss,** selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es wird diesmal nur Gewinne gezogen.

Die **Haupt-Gewinne** betragen insgesammt ev. ca. **Thaler 100,000, 80,000, 60,000, 50,000, 25,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 100 à 1000,** über 13,000 à **400, 200, 100, 50** etc. etc.

Gewinngelder und **amtliche Ziehungslisten** sende meinen Interessenten nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen.**

Durch **meine von besonderem Glück begünstigten Loose** habe meinen Interessenten bereits **allein in Deutschland** die **allerhöchsten Haupttreffer** von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, mehrmals 125,000, mehrmals 100,000, **kürzlich schon wieder das grosse Loos** von **127,000** und **jüngst am 3ten März schon wieder den allergrössten Haupt-Gewinn** in der **Provinz Westfalen ausbezahlt.**

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch **ohne Brief, einfach** auf eine jetzt übliche **Postkarte** machen.

Laz. Sams. Cohn
in **Hamburg,**
Bank- und Wechselgeschäft.

Emmenthaler,

Schweizer, Kräuter-, Mainzer, Holländischer u. Limburger Käse,



Servelatwurst,



Schwartemagen u. Mettwurst, Schinken, Salz- u. Essig-Gurken, Sar-



dellen, Anchovis, marinirte Häringe, Apfelsinen, Citronen, frische Butter, à Pfd. 10 Sgr. **Voll-Bückinge zum Rohessen**

empfiehlt

Fr. F. W. Clemens

Parfümerien.

Eau de Cologne duble ambrée. Zeichnet sich durch sehr angenehmen, nachhaltigen Geruch aus und verdient als etwas äußerst Feines und Billiges empfohlen zu werden, à Fl. 6 Sgr.

Bandoline. Das Feinste für Damen zur Befestigung der Scheitel und um das Haar glatt und glänzend zu machen, à Fl. 7½ Sgr.

Huile antique. Ein angenehmes Haaröl, à Fl. 2½ Sgr.

Echtes Klettenwurzelöl, bekannt als das beste Mittel, den Haarwuchs zu befördern und das Ausfallen der Haare zu verhindern, à Fl. 7½ Sgr.

Fein parfümirte Cocosseife à Stück 1½ Sgr.

Amerikanisches Fleckwasser. Das sicherste Mittel zur sofortigen leichten Entfernung aller Flecken aus jedem Stoffe, à Fl. 2½ Sgr.

Rheinische Maitrankessenz, zur Bereitung von 6 Flaschen Maitrank à Fl. 7½ Sgr.

Dresdner Malzsirop, à Fl. 2½ Sgr. Für Brustkranke und an Husten Leidende sehr zu empfehlen.

Parfum royal à Fl. 7½ Sgr. Feinstes Räuchermittel.

Zu haben bei **Carl Braus** in Schwerte.

Auf Haus Ruhr sind

2 Wohnungen

mit Gartenland zu vermiethen und auf 1. Mai zu beziehen.

Garantie für reine Cacao u. Zucker.

Lager der vorzüglichen Chocoladen des Hauses **Franz Stollwerck & Söhne** in Köln unterhalten in Schwerte L. Beckhaus und **Carl Braus.**

Die heftigsten Zahnschmerzen

beseitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten **Tooth-Ache-Drops.**

Verkauf in Originalgläsern zu 5 Sgr. in Schwerte bei **Carl Braus.**

Marktpreise zu Schwerte am 24. März.

Weizen	2	26 —	2	24 —	2	22 —
Roggen	2	14 —	2	10 6	2	7 —
Saatroggen	—	— —	—	— —	—	— —
Hafer	1	15 —	1	14 —	1	13 —
Gerste	2	12 —	—	— —	—	— —
Erbsen	—	— —	—	— —	—	— —
Kartoffeln	—	20 —	—	17 6	—	15 —
Butter	—	11 —	—	10 —	—	9 —
Brod 10 Pfd.	—	8 8	—	— —	—	— —
Eier 9 Stück	—	5 —	—	— —	—	— —

Marktpreise zu Neuß am 24. März.

Weizen 200 Pfd.	6 Thl.	14 Sg.	— Pf.
Roggen dito	5 „	5 „	— „
Wintergerste 200 Pfd.	5 „	14 „	— „
Buchweizen dito	6 „	15 „	— „
Hafer dito	5 „	14 „	— „
Kartoffeln 200 Pfd.	1 „	20 „	— „
Erbsen	— „	— „	— „
Stroh	1 „	20 „	— „
Heu pr Ctr.	1 „	12 „	— „
Rüböl	11 „	6 „	— „
Gerein. Oel	11 „	9 „	— „
Rübkuchen	54 „	15 „	— „
Preßkuchen	51 „	— „	— „
Branntwein	12 „	20 „	— „

Elberfelder Geld-Cours.

Oestr. Gulden	— Thlr.	20 Sgr.	— Pf.
Brabanderthlr.	1 „	16 „	— „
5-Fr.-St.	1 „	10 „	3 „
Pr. Frd'or.	5 „	20 „	— „
Ausl. Pist.	5 „	16 „	— „
20-Fr.-St.	5 „	12 „	— „

Am 2. Ostertage

ist bei mir

Ball,

zu dessen Theilnahme freundlichst einladet

Schwerte. **E. Selve.**

Die

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

und die

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft

hat Herrn H. Neus in Schwerte zu ihren Agenten für Schwerte ernannt, was ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Münster, im März 1869.

Friedr. Rottmann,
General-Agent.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungs-Anträgen für genannte Gesellschaften und bin zu jeder gewünschten Auskunft bereit.

Schwerte, im März 1869.

H. Neus, Maurer- und Zimmermeister,
Agent
der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft und der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

☞ **Süße 1868er Bamberger Pflaumen,**

à Pfund 1¾ Sgr., 20 Pfund für 1 Thlr.,

bei **H. Irle** und **Carl Saatmann.**

Ostern naht!

Wer Thaler hat
Der komm' zu mir
Ich bürg dafür
Jeder wird mich billig finden,
Denn ich bin kein Freund von Schinden;
Auch Groschen werden gern genommen,
Laßt sie nur fleißig zu mir kommen;
Denn wer den Groschen nicht ehrt,
Ist auch nicht des Thalers werth.

Westhofen im März 1869.

R. Unckenbolt.

Neuer Verlag von Theobald Grieben in Berlin, zu beziehen durch die Buchhandlung von **Carl Braus** in Schwerte.

Der Kaufmann auf der Höhe der Zeit

als Buchhalter, Börsenrechner und Correspondent der neueren Sprachen.
Von F. H. Schlössing,
Director der Handels-Akademie in Berlin.

3. umgearbeitete Auflage. — 8 Lieferungen gr. 8. à 5 Sgr. Vollständig 1 Thlr. 10 Sgr., gebunden 1 Thlr. 16 Sgr.

Die erste, weniger umfassende Auflage hatte den doppelten Preis! Inhalt: 1. Handels- und Contorwissenschaft, mit Formularen in deutscher, engl., franz., italien., span. und holl. Sprache. 2. Kaufmännische Arithmetik. 3. Handelscorrespondenz in 6 Sprachen. 4. Einfache und doppelte Buchhaltung im Rahmen eines 4-wöchentlichen Geschäftsbetriebes.

„Obgleich uns schon der Name des Verfassers für die Vorzüglichkeit des Werkes bürgt, so können wir, nach genauer Prüfung des Inhalts, doch nicht unterlassen, dasselbe noch ganz speciell jungen strebsamen Kaufleuten zu empfehlen. Das Buch ist ein treuer, zuverlässiger Rathgeber über alle im kaufmännischen Leben vorkommenden Fragen. Bei der großen Reichhaltigkeit des Inhalts gefällt uns vorzüglich die praktische Abfassung der beigefügten Formulare. Wir hoffen, daß das Buch ferner vielfach gekauft wird, und sind überzeugt, daß Niemandem die Anschaffung gereuen wird." (Der Kaufmann.) Durch die Münz-, Maaß- und Gewichts-Tabellen, Wechsel- und Staatspapier-Course der Haupthandelsplätze 2c. eignet es sich zugleich als Nachschlagebuch für den selbstständigen Kaufmann.

NB. Die Abnehmer dieses Werkes erhalten die neueste Ausgabe von Dir. Schlössing's Engl. Wörterbuch für Kaufleute und Techniker (49 Bogen, 1 Thlr. 10 Sgr.) brochirt für nur 15 Sgr., gebunden 18 Sgr.

Sonntag den 28. März 1869,

Abends 8 Uhr anfangend:

Große brillante Vorstellung.

Montag den 29. März:

2 große außerordentliche Vorstellungen,

Anfang 4 und 7 Uhr. Kassenöffnung ½ Stunde vorher.
Das Nähere besagen die Zettel.

Es ladet ergebenst ein

M. Schlegel, Director.

Unerreichbar in der Präcision, schwere Krankheiten zu beseitigen, sind das Hoff'sche Malz-Extract und die Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade.

Als Beweis diene das folgende Schreiben aus dem Wilhelmsstift zu Potsdam an Herrn Johann Hoff, Hoflieferanten in Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1: „Ein 11jähriger Knabe, der seiner Zeit sehr an Unterleibsschwäche litt, wurde nach Gebrauch Ihres Malzextraktes bedeutend stärker und in Folge davon auch in seinem Aussehen frischer, der Winter war dadurch für ihn viel leidlicher als früher, und fühlen wir uns deshalb gedrungen, Ihnen nochmals hierdurch unsern besten Dank zu sagen." Großmann, Vorsteher des Wilhelmsstiftes. — Paris, 9. Sept. 1868. „Da meinem kranken Sohne Ihr Malzextrakt sichtlich gut bekommt, so bitte ich um eine Kiste 2c. Ihr sehr schätzbares Fabrikat habe ich erst heute wieder verordnet." Dr. Philipp Faivre, Arzt. (Derselbe gehört zu den berühmtesten Aerzten von Paris.) — „Mein 3½ jähriges Kind, an der Schwindsucht leidend, ist nach dreimonatlichem Genuß Ihrer heilsamen Malzfabrikate wieder hergestellt worden." L. Blumenthal, Neue Friedrichsstraße 44.

Johann Hoff's Filiale in Köln.
Die Niederlage befindet sich in Schwerte bei **Otto Greve.**

Im Verlage des Unterzeichneten ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Schwerte bei Carl Braus) vorräthig:

Grimme, F. W. Schwänke und Gedichte in sauerländischer Mundart. 1. Sprikeln und Spöne, 2. Spargitzen.

Mit einer Einleitung über die Eigenthümlichkeiten des sauerländischen Dialekts und Erklärung der weniger leicht verständlichen Ausdrücke. 190 Seiten 12°. geh. 13½ Sgr., cartonnirt 15 Sgr.

— — Die Musterung oder Gehannes Fiulbaum un syn Suhn. Lustspiel in sauerländischer Mundart.

Zweite Auflage, geh. 8 Sgr.

Paderborn.

Ferdinand Schöningh.

Märkische Zeitung.

(Zugleich Hagener Kreisblatt.)

Erscheint in Hagen, mit Sorgfalt redigirt, dreimal wöchentlich in großem Format und bringt Original-Leitartikel, politische Besprechungen, Berliner Correspondenzen, ausführliche Mittheilung der neuesten Tagesereignisse, Provinzial-, Kreis- und Lokal-Nachrichten nach den besten Quellen, land- und volkswirthschaftliche Artikel, interessante Nachrichten und Referate gemischten Inhalts, endlich ein gediegenes Original-Feuilleton und eine umfangreiche Inseraten-Lectüre.

Mit Rücksicht auf diesen reichhaltigen Inhalt darf diese (incl. wöchentlichem Unterhaltungsblatt) vierteljährlich 15 Sgr. kostende Zeitung als eine der billigsten Westfalens gelten und ist somit zu Abonnements wie auch wegen ihrer ausgedehnten Verbreitung in der Umgegend zu Inseraten bestens empfohlen.

---

2 Steinhauer

gesucht. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Zu Bestellungen
auf die

Elberfelder Zeitung

für das zweite Quartal 1869 (auswärts bei den nächstgelegenen Königl. Post-Aemtern) laden wir ergebenst ein. Der Abonnements-Preis ist pro Quartal in der Expedition hier 2 Thlr., in der Expedition in Barmen 2 Thlr. 2½ Sgr., bei den Königlichen Post-Aemtern des preußischen Staates 2 Thlr. 11¼ Sgr., oder 4 Gulden 10 Kreuzer, an den übrigen Postorten des Norddeutschen Bundes und für Belgien 1 Thlr. 29 Sgr. 3 Pf., in Oesterreich, Baden, Bayern, Würtemberg und Luxemburg 1 Thlr. 23 Sgr. 3 Pf., für England 3 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., für Frankreich 4 Thlr. 29 Sgr. 9 Pf. einschließlich der Provisions-Gebühren. — In England, Frankreich, Belgien, Holland und Spanien wolle man sich an die betreffenden Orts-Post-Anstalten wenden. — Die Insertions-Gebühren werden die Zeile oder deren Raum mit 2 Sgr. berechnet.

Elberfeld, im März 1869.

Verlag der Elberfelder Zeitung.

Aler. Melcher's

Kräuterzucker.

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen gegen **Husten, Heiserkeit, Reiz im Kehlkopfe, Verschleimung des Magens** 2c. 2c. ist in eleganter Verpackung in Platten à 2½ und 1½ Sgr. vorräthig in Schwerte bei **E. Selve.**